

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.  
Verleger: Carl Neubauer.  
Druckerei: Carl Neubauer.  
Kurs für Abnehmer: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei wöchentlichem Abnahme 14,- M., vierteljährlich 42,- M., halbjährlich 84,- M., jährlich 168,- M. (einschließlich Porto).  
Anzeigen-Preise. Die einspaltige 37 mm breite Zeile 1.- M. auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 10spaltige 10.- M. u. darüber 25.- M. (einschließlich Porto).  
Zurückzahlung der Beiträge gegen Voranmeldung. Einzelnummern 10 Pf.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Mariestraße 38/40.  
Truck u. Verlag von "Erich & Reichardt in Dresden."  
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Restaurant ersten Ranges  
22 Waisenhaus-Straße 22

## REGINA-PALAST

Jeden Dienstag und Freitag vornehmer Regina-Ball

5-Uhr-Tea — Abend-Konzert  
Kapellmeister Heinz Putsche  
mit 12 Künstlern

## Der Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen

### Einigung bis auf wenige Fragen.

Genf, 19. März. Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind nunmehr in das Endstadium eingetreten. Der Präsident der Konferenz dürfte wahrscheinlich schon in den ersten Tagen dieser Woche den vorläufigen Vermittlungsvertrag zwischen beiden Vorkonferenzen in den wenigen noch nicht gelösten Fragen vornehmen, um dann gegebenenfalls, wenn die Vermittlung erfolglos bleiben oder nicht in allen Punkten gelingen sollte, den Schiedspruch zu fällen. Präsident Salander bestreitet, vor diesem Schiedspruch eine öffentliche Vollziehung der Konferenz einzuberufen, um den beiden Vorkonferenzen Gelegenheit zu bieten, ihren endgültigen Standpunkt darzulegen. Eine Anzahl deutscher Unterhändler und Schweizerhändler hat bereits nach Abhang ihrer Aufgaben Wien verlassen, so Unterstaatssekretär Wespert und Ministerialdirektor a. St. Hammern und Ministerialdirektor Sigler. Neben dem Stand der Verhandlungen am Beginn der letzten und voraussichtlich entscheidenden Verhandlung kann zusammengefasst gesagt werden: Alle in den Unteranschlüssen 1 bis 9 bearbeiteten Fragen, mit Ausnahme der Frage des Verkehrs über Grenzposten und alle Fragen des Handelsverkehrs, sind im wesentlichen bis auf wenige wichtige Fragen aus den Unteranschlüssen 10 und 12 ungelöst geblieben. (S. T. B.)

### Die Eröffnung der Breslauer Frühjahrsmesse.

Breslau, 19. März. Die Breslauer Frühjahrsmesse wurde heute nachmittags durch einen Festakt im

Marmorhalle der Jahrhunderthalle eröffnet. Anwesend waren u. a. Reichswirtschaftsminister Schmidt, der preussische Ministerpräsident Braun, Handelsminister Stiering und Reichspräsident Ebert. Regierungspräsident Jankie, der Staatskommissar der Breslauer Messe, gab einen historischen Rückblick über die Entwicklung Schlesiens. Der Schlüssel zur Zukunft Europas liegt im Osten, sagte er, und ihr die dafür erforderliche gewaltige wirtschaftliche Entwicklung, die früher oder später kommen muss, bildet unser Land die Brücke zur westlichen Kultur. Die Breslauer Messe soll nicht ihrer großen Zweckverwirklichung werden. Sie soll nicht die Kräfte des deutschen Wirtschaftslebens verflüchtigen, sie hat die besondere eigens für sie bestimmte Aufgabe, die uralten Handelsstrahlen des Ostens, die hier zusammenlaufen, neu zu beleben. Im Namen der preussischen Staatsregierung erklärte er dann die Messe für eröffnet. Es folgte darauf ein Begrüßungsakt. (S. T. B.)

Breslau, 19. März. In seiner Rede bei einem Festessen aus Anlass der Eröffnung der Breslauer Messe sagte der preussische Ministerpräsident Braun u. a.: Aus der glänzenden wirtschaftlichen Entwicklung der schlesischen Provinzen, die in den 180 Jahren ihre Zugehörigkeit zu Preußen bezeugen, kann man die feste Überzeugung schöpfen, dass die Provinzen auch über die künftigen Tage der Gegenwart hinauskommen und sich zu neuer Blüte erheben werden. Diese Überzeugung behärte die Tatsache, dass die Breslauer Kaufmannschaft trotz der Abrechnung des wirtschaftlich sehr verzwickten und allen so teuren Oberbischleins durch Vermittlung dieser innozenten Messe ihren Willen an neuem Ausdrucks befunde. Breslau wolle wieder seinen Platz als wirtschaftlicher und geistiger Mittelpunkt zwischen Ost und West erringen. Er fühle sich von heimlichen Partisanen umgeben, wenn er sage, das Schicksal, entsprechend den Erfahrungen seiner Vorgänger, seinen wirtschaftlichen Aufschwung am besten als ungetriebenes feines Glied des preussischen Staatsgefüges zu erweisen werde.

## Zum 20. März 1922.

Oberstaatssekretär Reichardt, Dresden.

Ein Jahr freudiger, aber auch betrübender Erinnerung liegt hinter allen denen, welche am Palmsonntag des vorigen Jahres mit dem Stimmzettel in der Hand zur Wahlurne ihres Geburtsortes eilten, um Land zu tun, das ihre liebe oberirdische Heimat beim Deutschen Reich verleiht hätte. Mit welcher Begeisterung die Wahlmännerbereitschaften in den Tagen vom 11. bis zum 18. März vorigen Jahres nach der Heimat fuhren, kann man der Erzählung, welcher Kunde der Absicht eines Sonderzuges war. Selbst der verheiratete Reichardt dürfte innerlich auf solche hinaus eine Begeisterung gefunden haben, weil er wußte, dass die nur von dem einen Willen befehlten waren, ihre Heimat zu retten, damit sie nicht in die Straßen des polnischen Wölfes geraten müßte. Wer dann weiterhin, wie der Oberstaatssekretär Reichardt, es mit erlebt hat, wie Menschen, die sich dreizehn, vierzehn und noch mehr Jahre nicht gesehen hatten, sich vernünftigen und das Gedächtnis ablegten, nur für ein demütiges Verzeihen zu stimmen, dem fällt heute das Blut in den Adern zu kochen an, wo er erleben mußte, daß seine Heimat, entgegen dem Ergebnis der Abstimmung, vom Deutschen Reich losgerissen wurde. — *„Nur Sie so etwas geschähen?“* Die gewaltige, in der Weltgeschichte einzigartige dänische Offenbarung der Volksabstimmung in Ober-Schlesien hat unsere unantastbaren Rechte auf die unantastbare Heimat mit Ketten an den Himmel geschmiedet. Die Feinde haben sie misshandelt und — geleitet von ihrem Egoismus und politischem Wahnsinn — ein Schandmal aufgeschrien, wie die Welt kein zweites kennt. Chinesen und Brasilianer, von unseren Feinden vorgeführt, haben über unsere oberirdische Heimat das vernichtende Urteil gefällt. Den Glauben an den Recht und Gerechtigkeitsgott unserer Feinde haben sie dadurch vernichtet. Unsere Opfer waren zunächst umsonst. Sie, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker auf ihr Vaterland geübt haben, haben dieses Recht bekommen und mit ihnen getreten. Man möchte an den Paktanten die Frage richten, ob er sich der Tragweite seiner Entscheidung bewußt war. Die Wirkungen dieser, jeder Rechtfertigung baren Entscheidung treffen uns ganz besonders hart, aber unsere Feinde werden sie noch aus eigenen Worten verstehen, und sie werden erkennen müssen, daß man niemals ungeschert ein ganzes Volk gegen seinen Willen verstoßen kann. Oberstleutnant in Bayern, der das heißt: Seine angelegenen Gefilde um hundert Jahre in Kultur umzuwandeln. Alle vom deutschen Geiste, von deutscher Geduld, von deutscher Gewissenhaftigkeit geformten Einrichtungen auf allen Gebieten werden in Kürze verschwinden. Die Folgen mit ihrer weit-„berühmten“ Verunsicherung werden es dahin bringen, daß dies ist, was wir, lebensfähige Land in Verwahrlosung und Verfall gerät.

Unsere einzige Waffe ist die, dafür zu sorgen, daß die „oberirdische Frage“ trotz der „Völkerrechts-Gewaltigkeit“ nicht immer erledigt ist, sondern daß sie unseren Völkern, gewissen immer und immer wieder und so lange als für jeden einzelnen von uns lebenswichtige Frage eingeschrieben wird, bis die Zeit von uns getrennten Brüdern und Schwestern wieder die unseren sind. Auch die Zeit wird in diesem Sinne für uns arbeiten. Jeder allem Dämmerlichte die hellste Klarheit unserer alten Rechts auf Ober-Schlesien, und dieses Recht ist unsere einzige, unsere letzte Hoffnung.

## Der Bericht der englischen Sachverständigen über Genua.

Paris, 19. März. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat die englische Regierung vor einigen Tagen in Paris und Berlin den Bericht ihrer Sachverständigen über die Genuaer Konferenz überreichen lassen. Der Bericht, der morgen den alliierten Sachverständigen in London unterbreitet werden wird, beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Problem der russischen Schulden bei Frankreich und der Niederhaltung von Arden und Kapellen. Der übrige Teil des Dokuments behandelt in der Hauptsache die Wiederherstellung der Goldwährung. Wie das Blatt weiter schreibt, gewinnt man aus dem Bericht den Eindruck, daß man in London sich vor allem darauf konzentrieren wolle, Mittel-Europa wiederherzustellen.

Nach dem „Paris Post“ beschäftigt sich das Dokument auch mit dem Verkehrsproblem. Das Blatt glaubt nicht, daß die französischen Sachverständigen die Initiative zu einer eingehenden Erörterung der russischen Frage ergreifen werden, da ihnen die gleiche Initiative anempfohlen werde, wie sie die englischen Sachverständigen in ihrem Bericht an den Tag legen. Das russische Problem werde in seinen wesentlichen Punkten auch deswegen nicht berührt werden, weil man über den Plan des Finanzkonferenzen noch nicht zu einem Ergebnis gekommen sei. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge scheint die Genuaer Konferenz eine einfache Handelskonferenz nach der Art derer von Barcelona oder Porto Alegre werden zu können. (S. T. B.)

Staat der Gesellschaft für die Ausbeutung Togo sehr umfangreiche Gebiete auf 175 Jahre abgetreten habe. Er verwies auf die eckel-„lohnunglichen“ Abzweigungen, die kürzlich die Kammer von den bei ihnen vorgelassenen Ständen in Kenntnis gesetzt hätten, und sagte, eckel-„lohnunglichen“ liege ganz in der Nähe, wie könne man sich da wundern, daß die gleichen Stände in den ferneren Kolonien vorläufen? Frankreich werde in seinen Kolonien alle Tage verlieren. Nach dem Interpellanten hat die französische Regierung entgegen den Bestimmungen des Verfallenen Vertrages unter den Eingeborenen militärische Zwangsstrukturen vorgenommen.

Der Kolonialminister Sartant führte die Behauptungen Bolonsius auf Nachrichten aus englischer Quelle zurück, deren Verbreiter zwar Frankreichs Freunde seien, auf wirtschaftlichem Gebiete jedoch mit ihm in Konkurrenz ständen. Bolonsius sprach demgegenüber seine Verwunderung darüber aus, daß seine Erklärungen bestritten würden. Es sei offensichtlich, daß er Recht habe. Er behauptete, daß in der Kolonialverwaltung von Togo nicht alles zum Besten stehe. Der Kolonialminister selbst habe dies ihm gegenüber in seinem Adjektiv vor zwei Tagen zugegeben. Auf Widerpruch von Seiten Sartants zitierte Bolonsius mehrere Dokumente, denen zufolge die Bevölkerung von Togo in einem wahren Elendestadium lebe. Dabei sei doch seit 1818 die Sklaverei abgeschafft.

Am weiteren Verlauf der recht lebhaften Debatte verlangte der Kolonialminister schließlich, daß die Verhandlung auf Montag vertagt werde, damit er die vorgebrachten Dokumente prüfen könne. Die Kammer beschloß in diesem Sinne.

## Die neutralen Staaten zum Genuaer Programm.

Stockholm, 19. März. Wie die Schwed. Tel.-Agentur erfährt, wurde am Sonnabend bei der Besprechung zwischen dem schwedischen Ministerpräsidenten Branting, dem norwegischen Ministerpräsidenten Vlehr, dem dänischen Minister des Äußeren Seavenius und dem Generalen einiger neutraler Mächte über das Genuaer Programm eine wesentliche Uebervereinbarung in bezug auf die Stellungnahme dazu festgestellt. Ein weiterer Meinungs-austausch, der vor der Konferenz notwendig sein dürfte, wird zwischen den für die Konferenz gewählten Sachverständigen der hier in Betracht kommenden Staaten stattfinden. Sonderska Danbladet zufolge waren außer den skandinavischen Staaten Holland, die Schweiz und Spanien bei der Besprechung vertreten. (S. T. B.)

## Abschluß der Randstaatenkonferenz in Warschau.

Warschau, 18. März. Das von den baltischen Ministern unterzeichnete politische Abkommen betrifft die gegenseitige Anerkennung der mit Rußland abgeschlossenen Verträge, sowie der administrativen und wirtschaftlichen Abmachungen, welche in der nächsten Zeit zwischen den an der Konferenz vertretenen Staaten abgeschlossen werden. Der Vertrag verpflichtet die angeführten vier Staaten, seine Verträge abzuschließen, die gegen irgendwelchen der Kontrahenten gerichtet sind, weiter löst er die Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten und verpflichtet die Staaten zu wohlwollender Neutralität im Falle eines nicht provozierten Angriffs gegen einen der Kontrahenten. Nach Unterzeichnung des Vertrages ergriff der polnische Minister des Äußeren Skirmunt das Wort und sagte, daß dieser Vertrag zur Stärkung des Friedens und zur günstigen Entwicklung der beteiligten Staaten beitragen werde. Im Namen der estländischen, finnischen und lettischen Delegationen sprach der lettische Ministerpräsident und Minister des Äußeren Manerowitsch und stellte fest, daß die vollbrachte Arbeit den Ruhm der baltischen Staaten harte, dem auch in Zukunft Klauen angehören werde. (S. T. B.)

## Schwere Beschuldigungen gegen die französische Kolonialverwaltung.

Paris, 18. März. In der heutigen Formittags-Sitzung der Kammer fand die Interpellation des Abgeordneten von Guadeloupe Bolonsius über die Skandale bei der Liquidation der deutschen Güter in den französischen Kolonien, namentlich in Togo, und über die schlechte Behandlung der Eingeborenen zur Debatte. Der Interpellant führte Einzelheiten über die Liquidation der deutschen Güter in Togo an und teilte u. a. mit, daß der französische

Staat der Gesellschaft für die Ausbeutung Togo sehr umfangreiche Gebiete auf 175 Jahre abgetreten habe. Er verwies auf die eckel-„lohnunglichen“ Abzweigungen, die kürzlich die Kammer von den bei ihnen vorgelassenen Ständen in Kenntnis gesetzt hätten, und sagte, eckel-„lohnunglichen“ liege ganz in der Nähe, wie könne man sich da wundern, daß die gleichen Stände in den ferneren Kolonien vorläufen? Frankreich werde in seinen Kolonien alle Tage verlieren. Nach dem Interpellanten hat die französische Regierung entgegen den Bestimmungen des Verfallenen Vertrages unter den Eingeborenen militärische Zwangsstrukturen vorgenommen.

Der Kolonialminister Sartant führte die Behauptungen Bolonsius auf Nachrichten aus englischer Quelle zurück, deren Verbreiter zwar Frankreichs Freunde seien, auf wirtschaftlichem Gebiete jedoch mit ihm in Konkurrenz ständen. Bolonsius sprach demgegenüber seine Verwunderung darüber aus, daß seine Erklärungen bestritten würden. Es sei offensichtlich, daß er Recht habe. Er behauptete, daß in der Kolonialverwaltung von Togo nicht alles zum Besten stehe. Der Kolonialminister selbst habe dies ihm gegenüber in seinem Adjektiv vor zwei Tagen zugegeben. Auf Widerpruch von Seiten Sartants zitierte Bolonsius mehrere Dokumente, denen zufolge die Bevölkerung von Togo in einem wahren Elendestadium lebe. Dabei sei doch seit 1818 die Sklaverei abgeschafft.

Am weiteren Verlauf der recht lebhaften Debatte verlangte der Kolonialminister schließlich, daß die Verhandlung auf Montag vertagt werde, damit er die vorgebrachten Dokumente prüfen könne. Die Kammer beschloß in diesem Sinne.

„Komm“, wir wollen die verführerische Stellung aus dem tiefen Schmerz. Weiter, Säulen kann man brechen. Aber nicht ein freies Herz! Denn es lebt ein ewig Leben. Es ist selbst der ganze Raum. — In ihm wärmen dich und Erleben, Die man nicht zermalmen kann!







**Dresdner Volkshochschule** werden an Ostern Kinderkurse ein-  
geleitet. Das Volkshochschulprogramm hat eine besondere Dienst-  
stelle in Esperanto eingerichtet. Immer mehr Firmen geben  
Erwartung in Esperanto heraus. Der Redner hat die zwei-  
wöchentliche Volkshochschule, die die großartigste weltumspannende  
Idee des Esperanto ist durchzuführen. Der Volkshochschul-  
unterricht der deutschen Esperantisten lautet: Soweit als möglich deutsch,  
im Selbstunterricht oder in der Gruppe. Unter den Vorkursen hat eine Reihe  
fremder Nationen vertreten, so Belgien, England, Dänemark,  
die Tschechoslowakei und Finnland. Im Laufe des  
Abends überbrachte Herr Scholze, Reichenberg, die Grüße  
des Verbandes der Esperantisten in Böhmen, und Herr  
Knoke, Dresden, die Grüße für die tschechischen  
Freunde. Die Musikerkolonne an der tschechischen  
Kantate dankbaren Beifall der Hörer. Sie wurde bestritten  
von der Kantatengruppe in Dresden, dem Geiger  
Johannes Engel, dem Pianisten Arthur Brämann und der  
Violoncellistin Frau Julia Dörmann. Weiter wirkten mit Frau  
Margarete Renner, die den Vorspruch las, und Frau  
Bergmann mit Deklamationen in Esperanto. Den Schluss  
bildete ein kleiner Esplanade: „Der Tschechische wird ge-  
wahrt“ von dem Vereinsmitglied Fräulein Stemann, der  
gleichfalls in Esperanto recht flott und lustig gespielt wurde.

**Eine Evangelisation** veranstaltet der Volkskirchliche  
Verein Dresden-Nord heute Montag, abends 8 Uhr,  
im Schützenhof, Trachen, bei welcher Pastor Spranger über  
das Thema: „Kraft im Zusammenbruch“ sprechen wird. Zu-  
gleich ladet der Vereinsvorstand seine Mitglieder zur  
Hauptversammlung für Montag, den 27. März,  
abends 8 Uhr, ein.

**Der Verein für Mutter- und Säuglingsfürsorge**,  
Dresden, bildet in seinem Verein für Mutter- und Säug-  
lingsfürsorge, Dresden, Permsdorfer Straße 16, Frauen und Mäd-  
chen mit guter Schulbildung zu Säuglings- und  
Kindernpflegerinnen aus. Der Kursus dauert ein  
halbes Jahr und kostet 300 Mk. Die Schülerinnen müssen  
im Hause wohnen bei freier Verpflegung. Näheres zu er-  
fahren bei der Oberin des Heims.

**Dienstag für die Jugend**. Die Ortsgruppe Dres-  
den vom Bunde Deutscher Jugendvereine veranstaltet in  
nächster Zeit eine Dienstmesse. Es werden gute Männer  
und Frauen, Jung- und Jungweiberliche Arbeiter,  
Touren u. a. angesetzt. Die Aufstellungen finden  
statt in den Räumen der Cv. Jungmannervereine, Stollen-  
straße 17, bis 2. März, Annenstraße 49 vom 2. bis  
8. März bis 1. April und Glatzstraße 3 vom 2. bis  
8. April. Besichtigungsdienstag von 4 bis 9, Sonntag  
von 3 bis 9 Uhr. Eintritt frei.

**Annenstraße**. Der Frauenverein hat seinen Mit-  
gliedern und Freunden am 16. März wiederum einen wert-  
vollen Vortragsabend und Unterhaltungsabend. Fräulein  
Bergmann vor dem Vorsitzenden Frau Bergmann sprach, aus lang-  
jähriger Berufserfahrung schöpferisch, über „Krankheitsarbeit“.  
In dem sie ihrer zahlreichen Anhängerinnen diese Einblicke in  
die mannigfachen Arbeit des Volkes eröffnete, wie sie an-  
gleich die Wege, wie solcher Rat durch die soziale Kranken-  
arbeit zu steuern sei. Den Vortrag umrahmten künstlerische  
Darstellungen durch Fräulein Kuffewitz (Rezitationen) so-  
wie Frau und Fräulein v. Hoff (Tänze und Gesänge).

**„Ist die Arbeitsschule ein Spiel- oder Parteispiel?“**  
Diese Frage will morgen, Dienstag, 18 Uhr, Lehrer Weiß  
in der Arbeitsschule vor den vom Dresdner Lehrerverein ein-  
geladenen Eltern der Dresdner Volkshochschule im  
Saal Reiches des Hauptbahnhofes (Aufgang C2, Nordhalbe)  
beantworten. Die Veranstaltung steht in enger Beziehung  
zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehr-  
vereins.

**Schwerhörige und Erblinde im Circus**. Dank freund-  
lichen Entgegenkommens des Direktors Stöckel-Carrazani  
war es den Angehörigen der Schwerhörigen- und Erblinden-  
Vereine möglich, der Mittwochs-Abendgesellschaft im Circus  
beizuwohnen. Die Kinder, von denen ein großer Teil zum ersten Mal  
im Circus saßen, verbrachten mit großem Interesse die  
überaus reichhaltigen und erheiternden Darbietungen und  
wurden noch lange dankbar über dieses seltenen Ge-  
schehen gedenken.

**Föhlischer Unfall**. Am Sonntagabend gegen 17 Uhr  
abends geriet an der Haltestelle Schützenhaus in Vorstadt  
Cotta ein 6 Jahre alter Knabe unter den Anhängern eines  
Straßenbahnwagens, dessen Wägel über seinen Körper hin-  
weggingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Er  
hatte sich beim Rangieren der Wagen unbemerkt an der  
vorderen Plattform des Wagens angehalten, um ein Stück  
mitzubringen, war aber an der Weiche infolge Schleuderns  
des Wagens herabgefallen. Der Anhangler mußte von der  
Feuerwehr erst ausgehoben werden, um das tote Kind  
herauszuheben.

**Schwere Diebstahl vor Gericht**. Eine größere Ver-  
handlung war vor dem Dresdner Schöffengericht angelegt.  
Es handelte sich um einen schweren, zum Teil im Rückfalle be-  
gangenen Diebstahl. Die Anklage war erhoben worden  
gegen den 1894 zu Belgien geborenen Händler Max Richard  
Wagler, den 1902 in Pöhlitz geborenen Schneider  
Gustav Kurt Franke und gegen den gleichfalls

geborenen Schneider, 23 Jahre alten Kaufherrn Wils  
Paul Förster, sowie gegen einen Fleischer Schütz, der  
aber nicht zum Termin erschienen war. Gegen diesen wird  
später verhandelt werden. Die vorerwähnten Angeklagten  
werden beschuldigt, im Januar, zum Teil gemeinschaftlich,  
in vier Fällen aus den Grundrissen des Steinbohlenwerkes  
Lauderode und aus der Friedrich-August-Str. 32 und  
40 Buntner Kleiden, Ohnhüte und sonstige Kleide  
gestohlen und verkauft zu haben. Weiter wurde den An-  
geklagten noch ein in der Nacht vom 2. Januar in Dänis-  
berg verübter Einbruch zur Last gelegt; in diesem Falle  
behielt die Beute aus zwei Treibriemen, die im Graphit-  
werk entwendet worden sind. Wagler und Franke sind  
bereits rückfällig. Das Gericht verurteilte erwiehene zu  
1 Jahr 9 Monaten, Franke zu 2 Jahren und Förster zu  
8 Monaten Gefängnis, Franke überdies zu 2 Jahren  
Ehrenreueverlust. Diese Angeklagten hatten sich mit dem  
1898 zu Pöhlitz geborenen Schmied Ewald Karl  
Krafft noch wegen Verübung räuberischen Vermögens-  
verstoßes verantworten. Krafft hat bereits längere Strafe zu ver-  
sessen. Er unternahm vor einigen Wochen mit noch einem  
Gefangenen im Amtsgericht zu Freital einen schweren  
Ausbruchversuch; er hat diesfalls noch weitere empfind-  
liche Strafe zu gewärtigen. Bei dem unter Anklage stehen-  
den Delikt drehte es sich um einen Zwischenfall, der sich am  
29. Dezember in einem Tanzlokal auf der Löbauer Straße  
getragen hatte, wo es sich die Polizei zu erheblichen  
Differenzen kam. Alle vier Angeklagten erhielten für diese  
Verletzung 20 Mk. Strafe.

**Rezeptionsfeier**. Am Mittwoch findet 1/8 Uhr abends im  
großen Gemeindesaal, an der Kreuzstraße 7, der letzte dieswinter-  
liche Gemeindefestabend der Pastoren Böhm und Köhler statt. Der  
bekannte Dresdener Pöhlitzforscher Dr. Großmann, Direktor des  
Stadtmuseums, wird an der Hand von auswärtigen Bildhauern  
über das Thema „Alte Kunst der Pöhlitz“ sprechen. Der  
Vortrag wird von Frau v. Gumboldt durch das Dresden  
veranlagte Tag geben und damit schließen, der seine weite Reise  
im Land der Pöhlitz für die vielen Schwestern der engeren Heimat  
werden. Eintritt frei.

**Völkertag der Tonkunst von Prof. Otto Urbach**, Dres-  
den-N., Penzliner Straße 16. Musikalische Vorträge der Alleanz  
Abteilung morgen, Dienstag, 6 Uhr, Dr. Paetzold: Karl der Große  
als Kulturbringer.

**Deutsch-Nationaler Jugendbund**. Gruppe Neustadt.  
Donnerstag, den 23. d. M., spricht 1/8 Uhr im Reithaus Käthe,  
Königsstraße, Frau v. Gumboldt über das deutsch-nationale Jugend-  
verhältnis in der Tschechoslowakei, über die dortige nationale  
Jugendbewegung. Eintritt für Mitglieder des D. N. J. frei.  
Karten für Gäste zu 2 und 3 Mark in Veitshofs Buchhandlung,  
Langer Straße, und an der Abendkasse. Schürer und Mitglieder  
der dem Abendabend der Reichsvereinsgruppe angehörenden Klubs  
können an der Abendkasse halbe Preise.

**Die Enthüllung einer Erziehung der Lebensfreunde**. Die  
Gesellschaft „Lebensfreunde“ Nr. 13 veranstaltet heute, Montag  
in der Weichen Schloß, Dresden-N., Johann-Georgs-Allee 17,  
einen „Offenen Abend“, in dem Frau v. Gumboldt einen Vortrag  
über das vorstehende Thema hält. Umrahmt wird der Vortrag  
durch künstlerische gesungene und deklamatorische Darbietungen,  
u. a. einem Singpiel von Mozart. Eintritt frei für Jedermann.

**Vortrag über Christentum und Sozialismus**.  
Der zweite Vortrag findet am Mittwoch, 1/8 Uhr, im Vereins-  
saal, statt. Das Thema lautet: Die Gegensätze von Christentum  
und Sozialismus.

**Kulturabend**. Am Mittwoch, 23. März, spricht abends 8 Uhr  
im Konzerthaus, Reichsstraße, der bekannte Berliner Volkswirt  
Dr. Walter Krauß über das gemeinsame Thema: „Der  
Einfluss der Wirtschaft auf die Kultur“. Nach der Erklärung der  
Sachverhalte wird er den Wert derselben als Steuerobjekt darlegen  
und über deren Erhebung sich auslassen.

**Kärntner Lotterie**. Die Gewinnzahlen der Kärntner  
Lotterie sind in den Lotterietaschen an den Entnahmestellen an-  
gegeben, ebenso Dresden'scher Lotterie 25, wo die Gewinne zwischen  
10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr ausgezahlt werden. Wöchentlich zweiein-  
halb Prozent der Gewinne an Bruttoertrag.

**Die Primierung von Schachbrettern**, die am 21. März in der  
Teufelsküche auf dem Weichen Platz stattfinden sollte, ist  
infolge der Dunkelwetter bis nach Ablauf derselben verschoben  
worden. Der Tag der späteren Abhaltung wird rechtzeitig be-  
kanntgegeben.

**Verheiratung**. In der Nähe der Meißener Schiffwerft fand  
am Sonntagmorgen ein Schlußhochzeit den Zeitraum  
etwa 6 Monate alten Kindes.

**Zwei entlassene** wurden infolge Gasvergiftung am  
Sonntagmorgen in seiner in der Meißener gelegenen Woh-  
nung ein 49 Jahre alter Barbier, am selben Nachmittag in einer  
Wohnung in der Schumannstraße eine 66jährige Oberin und  
abends in einer Wohnung in der Mühlbergstraße ein 19 Jahre  
altes Kind ermordet.

**Reifeprüfungen und Schulaufsichten**.  
In der Kreuzstraße wurden die mit dem Reifezeugnis abgeben-  
den Schüler am 17. März feierlich entlassen. Nach dem Vortrag  
des Schullehrers von Mozart durch Mitglieder des Schül-  
ervereins und des Pöhlitzforscher Vereins der Kreuzstraße wurden  
die Reifezeugnisse übergeben, und zwar in griechischer Sprache  
über die Größe des Menschen mit anschließender Wiedergabe des  
berühmten Chorliedes aus der „Antigone“ des Sophokles,  
griechisch und deutsch in eigener Uebersetzung, ferner in lateini-  
scher Sprache über das Thema als Dialektikübung, in englischer  
Sprache über die Bedeutung der neueren englischen und fran-  
zösischen Literatur und in deutscher Sprache über die Hauptunter-  
schiede zwischen griechischer und deutscher Kunst. In dieser An-  
sprache kam auch der Dank der Reifezeugnisse an die Schule zum  
Ausdruck. Nachdem noch ein Unterprimar den Angehörigen  
bestehende Worte des Abschiedes gewandt hatte, wurden diese durch  
den Rektor, Oberstudienrat Dr. Feid, entlassen, mit der ein-

bezüglichen Ermahnung, sich nach ständiger Erinnerung ihrer Ver-  
pflichtungen beim Eintritt in einen selbstbestimmten Beruf  
durch stilles Bemühen, ideales Streben und heilsame Tat aus-  
zuzeichnen. Mit der vollendeten Wiedergabe des „Dialektik“ von  
Gustav Brand durch den Kreuzstraße schloß die ergreifende Feier.

**Kadeburg**. Am Donnerstagabend in der 8. Stunde  
kam der 67jährige Friedrich Thalmann unter die Räder  
eines Wagens und wurde tödlich überfahren. Auch  
der Vater des Kindes fiel vor zwei Jahren einem tödlichen  
Unfall zum Opfer.

**Verhaftung**. In einer der letzten Nächte haben wieder  
noch unbekannte Täter den Teich im Gärtenholz bei  
Wingendorf abgelassen und etwa 10 Zentner Fische ge-  
stohlen. Die Vorherverurteilung des Rittergutes Vieh-  
stadt hat eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt für die-  
jenigen, welche die Täter namhaft machen können. Die  
Gendarmen-Station Viehstadt ist zu beauftragt.

**Widow**. Ein hiesiger Einwohner, der nachts etwas  
angebetet nach Hause kam, stieß das Bedürfnis, sich eine  
Tasse starken Kaffees zu brauen. Der Entschluß war,  
obwohl es ihm bedenklich vor den Augen schimmerte, bald  
ausgeführt. Der Kaffee war gekaut und in schnellen  
Zügen eingenommen. Im Bett verlor er die Ruhe und  
jedoch solches Unbehagen, daß er bald laut zu rufen be-  
gann. Seine Frau wurde wach, geriet in Angst und  
Schrecken und schloß zum Arzt. Dieser stellte fest, daß der  
Kaffee anstatt Kaffee zum Aufweichen des Frankens eine  
auf dem Tische liegende Zure mit Schnupftabak er-  
gossen hatte.

**Oberlungwitz**. Wie in der letzten Gemeindefest-  
abend bekanntgegeben wurde, muß die staatliche Kraft-  
wagenlinie nach Wüstenbrand, die im Januar 1900  
Marx Aufbruch erforderte, eingestellt werden. Zünf-  
tliche sächsische Staatsautofahrer haben in der Zeit vom  
1. April bis 31. Dezember 1901 einen Umlauf von  
249830 Mk. erfordert, der bis 31. März d. J. auf un-  
gefähr 4 Millionen Mark anwachsen dürfte.

**Yagan**. Der Gemeinderat lehnte die Gasfern-  
verföhrung durch die Stadt Hohentannen-Grünthal ab.

**Vimbach**. Eine Darlehnskasse für Klein-  
rentner wurde von der Stadt eröffnet.

**Schellenberg**. Die Stadt Schellenberg feiert vom  
15. bis 18. Juli d. J. ihr 400jähriges Stadt-  
jubiläum, verbunden mit Heimatfest. Alle ehemaligen  
Schellenberger werden gebeten, ihre jetzigen Anschriften bis  
Ende März an den Stadtrat einzuliefern.

**Göhring**. Das Stadtverordnetenkollegium sprach dem  
sozialdemokratischen Bürgermeister Professor Dr.  
Göhring durch Abstimmung einstimmig die Ver-  
pflichtung ab, den Bürgermeistereposten zu be-  
halten. Dr. Göhrings Name ging vor mehreren Monaten  
durch alle Zeitungen des Reiches, als er sein Eisen-  
geschäft und die Tapferkeitsmedaille in der Zeitung zum  
Verkauf anbot. Besonders hervorzuheben ist bei diesem  
Widerrufsvotum noch, daß in der Göhringer Stadtver-  
ordnetenversammlung die Sozialdemokraten über eine  
starke Mehrheit verfügten, und daß der Widerstands-  
antrag von der sozialistischen Gruppe eingebracht worden ist.

### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Preise für Koks aus den sächsischen Gegendern  
betragen von heute, Montag, ab für Feinkohlschlacke und Fein-  
kohl in Kleinverkauf und bei Abnahme 40 Mk. für Braunkohlschlacke  
und 30 Mk. für Feinkohl, abwärts für 1 Dostolter  
an allen sächsischen Vertriebsstellen. Die Abgabe von Koks findet  
unter nur in ganz beschränkter Umlage statt, und es  
können nur feste Abnahmepreise teilweise berücksichtigt  
werden.

**Verheiratungen in auswärtigen Amtsgerichten**. Tharandt.  
Am 3. April das im Grundbuche für Tharandt mit Goh-  
mannsdorf auf den Namen des Schloßherren Edmund Wilhelm  
in Gohmannsdorf eingetragene Grundstück, 62 Hektar groß und  
auf 1200 Mk. geschätzt; es besteht aus Grundstücken mit Gärten  
und Wäldern nebst anliegender Wohnung, Keller, Erb-, Erb-  
und ausgebautem Dachstuhl, Nebengebäude und Werkstat-  
t, Hinterhaus, beide mit Erb- und ausgebautem Dachstuhl.

**Verrenten für heute**.  
Gewerkeverein: Versammlung, 1/8 Uhr.

**Vorschläge für den Mittagsstich**.  
Gerstenmehluppe; Leberknödel von Hüfenschwartz mit  
Kartoffelkern.

### Bermischtes.

Ein von aller Welt Verkannter. Nachts 3 Uhr hoch  
in Berlin auf der Treppe des Volkshochschulsaals ein  
58 Jahre alter, anscheinend dem Mittelstand angehöriger  
Mann sah eine Revolverkugel in die rechte Schläfe.  
Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhauste  
gebracht. Aus einem bei ihm vorfindenden Schriftstück  
geht hervor, daß er seit dem 1. Juli 1901 wohnungslos ist.  
Unterzeichnet ist das Schriftstück mit Worten Anders. Doch ist im Schrift-  
stück angegeben, daß dies nicht der richtige Name ist.

Ein Großfeuer geriet am Sonntagabend die neuen  
Anlagen der Standard-Dil-Compagny am Pos-  
porns.

Schauspielhaus. Die Aufführung des „Faust“, die zur  
Erinnerung an Goethes Todesjahr am Sonntag stattfand,  
letzte, wie die Anschläge bezeugen, Erich von Stroheim, der trotz  
seiner Indisposition den Wechsel des Regisseurs für die  
öffentlich erkrankte Antonia Dietrich trat als Gretchen Alice  
Verden ein.

Kammermusikabend der „Freunde deutscher Kunst“.  
„Gastliche Zeit“ — zuerst längst herein in goldbetragtem Ge-  
där der Herr Ritter von Dittersdorf, Kapellmeister des  
Grafen Schaffgotsch, Fürstbischof von Breslau, zugleich  
dessen Hofkapellmeister im Fürstentum Neiß und Amtshaupt-  
mann in Freiwaldau. Sein Streichquartett in Es-Dur hat  
mit seiner Durchführung im ersten Zuge, seinem Bespiel der  
Stimmung und den interessanten Uebergängen ruhig neben  
Joseph Haydn hören lassen, und wo im zweiten Zuge die  
erste Violine sich in freien Deklamationen über dem ruhenden  
G-Moll-Klarinetten erhebt, haben wir auch den ungarischen Ein-  
schlag. Vor allem aber, es ist nicht irrtümlich eine Ein-  
leitung in dem Werte, die es heute noch lebensfähig macht.  
Nicht das gleiche ist von der G-Moll-Sonate für Klavier und  
Klavier von Friedrich dem Großen zu berichten. Da ist  
noch die ältere Form der Sonate ohne stärkere Kon-  
struierung der einzelnen Sätze, da tritt die Kunst des  
Spielers an die erste Stelle. Solcher Musik gegenüber wirkt  
die G-Moll-Sonate für Klavier von Friedrichs Lehrer Czerny  
beinahe klassisch, so sehr auch sie Berliner Notizen ist. Wie  
der Welt dieser Zeit aber sich adelt durch das Streben, zeitige  
Gedanken beinahe Sonate aus dem G-Moll-Streichquartett  
und Mozarts „Kleine Nachtmusik“. Das Streichquartett des  
Staatsoper (Barnew, Wunderlich, Götting, Renner), John  
Amann, Theodor Blumer und Albert in Starke  
gaben dieser Musik alles, was ihren Klang und Weich leben-  
dig machen kann, und die Zuhörer dankten durch stürmischen  
Beifall.

Der Chorgesangverein Dresden-Planen hatte für  
sein Konzert am Sonntagabend in der Kaufmannschaft eine  
ebenfalls unterhaltende wie wertvolle Programmreihe zu-  
sammengestellt. Buerst hatte Max Bruch das Wort mit zwei  
wirksamen, gediegen gearbeiteten gemischten Chören („Wald-  
pala“, sechsstimmig, und „Zauber“, mit Sopranos,  
Streichquartett und Klavierbegleitung), sowie mit dem von  
Kammermusiker Wilsa Richter edeltonig wiedergebenden  
Adagio aus dem G-Moll-Violinsonate. Des weiteren hörte  
man Chöre von Hugo Wolf („Resonanz“, „Schlupp-  
Gretchen“), von Joseph Heiter, dessen „Gebet“ und  
„Lied“ (mit Streichquartett und Klavier) die stärksten  
äußeren Erfolge des Abends bedeuteten. Alle diese Chöre,  
zu denen sich noch ein von Leo Reich bearbeiteter, in letzter

### Sächsische Landesbühne.

Der Sächsische Künstlerhilfsbund erwidert:

Kürzlich ging die Mitteilung durch die Presse, daß der  
Sächsische Künstlerhilfsbund dem Ministerium des Innern und  
dem Landtag den Antrag unterbreitet habe, aus staatlichen  
Mitteln die Hälfte sämtlicher Landesbühnen einer noch  
dem Muster der „Vöhlitz Landesbühne“ zu grün-  
denden „Sächsischen Landesbühne“ anzukaufen. Die  
Zustellungen stützen sich auf die Satzung der Vöhlitz  
Landesbühne, die übrigens vorläufig und nur ein Projekt  
ohne jede praktische Erläuterung ist, und stützen in der  
Forderung nach Landesbühnen. Es muß be-  
merkt werden, daß dem Sächsischen Künstlerhilfsbund die  
Forderungen des Bühnenvolkswundes teils  
schon längst erfüllt hat, teils gerade im Begriff ist, sie  
zu verwirklichen, aber ohne staatliche Mittel zu be-  
anspruchern. Der S. K. H. B. hat schon im Jahre 1918  
die Kritik im Theaterleben vorangetrieben, die Landesbühnen  
als die allein mögliche Lösung der Kritik — natürlich nicht  
für die Großstädte, sondern für die Provinzialstädte — be-  
zeichnet, sich aber nicht mit theoretischen Erwägungen be-  
gänzt, sondern trotz der schwierigen Verhältnisse Gedanken  
durch Gründung der „Künstlerischen Schau-  
bühne“ in die Tat umgesetzt. Was die im Februar 1919  
erschienene gesungene Wanderbühne künstlerische Leistung:  
Maximus (Neu) in den verschiedenen drei Jahren in  
künstlerischer, technischer und kultureller Beziehung für etwa  
25 bis 30 sächsische Provinzialstädte geleistet hat, davon geben  
die übereinstimmenden Berichte der in diesen Orten er-  
scheinenden Zeitungen und die einstimmig anerkannten  
Urteile der sächsischen Kollegen und der Mitarbeiter der be-  
treffenden Orte ein genügendes Zeugnis. Mit Recht konnte  
daher der S. K. H. B. im Hinblick auf diese Erfolge daran  
denken, die Grundzüge des Unternehmens zu verbreitern,  
und er arbeitet seit Oktober 1921 daran, die S. K. H. B. in eine  
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mit be-  
schrankter Haftung umzuwandeln.

Anzuwenden hat jedoch ein anderer, noch fruchtbarer  
Gedanke konkrete Form angenommen, nämlich die Organi-  
sation zu einer Sächsischen Landesbühne durch  
Gemeinden in allen Orten, in denen die S. K. H. B. bereits  
Heimatrecht erworben hat. Theater-Gemeinden zu  
bilden und die anderen Plätze, die bisher nicht besucht werden  
konnten, der neuen Organisation allmählich auch an-  
zuschließen. Allen diesen Theater-Gemeinden wird die Säch-  
sische Landesbühne gleichmäßig die Möglichkeit geschaffen,

geeignete Theaterräume einzurichten oder zu errichten.  
Ueber eine halbe Million Mark sind bereits für die neue  
S. K. H. B. gesammelt, deren konstituierende Versammlung vom  
S. K. H. B. in kürzester Frist nach Dresden einberufen wer-  
den wird. Mit Sicherheit steht zu erwarten, daß die S. K. H. B.  
bald erreicht sein wird, und daß auch die etwa  
weiter nötigen Mittel angebracht werden, zumal sich schon  
eine Reihe Städte mit größeren Beträgen von durchschnitt-  
lich 50000 Mark angeschlossen haben. So wird also die  
S. K. H. B. demnächst in den Besitz der neuen  
Sächsischen Landesbühne übergeben. In dieser engeren  
Arbeit sind alle die theoretischen Wünsche des Bühnenvolkswun-  
des schon in die Tat umgesetzt, allerdings, wie bereits  
bemerkt, ohne die Mittel des Staates in Anspruch zu nehmen.

### Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opern-  
haus: „Die Fledermaus“ (7). Schauspielhaus:  
„Der Weber“ (7). Neustädter Schauspielhaus:  
„Ein Volksfeind“ (1/8). Heidenau-Theater: „Die  
Königin der Nacht“ (1/8). Central-Theater: „Das  
Detektivmännchen“ (1/8).

Veranstaltungen. Heute, Montag, 1/8 Uhr, im Künstler-  
haus: Gemaltener Tanz-Abend von Gertrud Kästner. — Im  
Palmengarten: Gemaltener Abend von Lou Carlsson,  
Wien-Entwurf, und Maria Schulz.

Opernhaus. „Tristan“ vor ausverkauftem Hause.  
Groß ist das Verlangen nach dieser großen Kunst. Wir  
müssen wieder mehr Wagner-Abende haben! Sie sind doch  
das Höchste, was eine deutsche Opernbühne heute wirken  
kann. Die Vorstellung war freilich abends nur mit  
einem Aufhülfespiel zu empfangen, das aber diesmal  
unter glücklicherem Stern stand. Peter Hufel hat man  
als hübschen, klugbegabten Wagner-Tenor ja schon  
schon gekannt. Seine Stimme erklingt diesmal freilich  
etwas klein und vermischt namentlich den Wundbetzungen  
nicht den Charakter der Höhe zu haben. Aber der gesondert-  
volle Klang, der das Wort erfreulich klar zur Geltung  
kommen ließ, wirkte doch imponierend. Tragend wurde für den  
Abend die Seelenreise aufstrebende Niede Eva Pfaf-  
fers. Den Kurvenal sang erwehlt Weischer. Die  
preisfeindliche Masse war typisch für die ganze Aufführung, der  
das Unwichtige, „Belunde“ der Gesang fehlte. Bei der An-  
kunft des Schiffes reichte auch das Organ nicht aus. Da-  
gegen hatten Irma Terzani und Zoltman als  
Bergmännin und Marke künftlich einen ausgezeichneten  
Abend.







Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Beim Reichsverkehrsministerium befürwortete die Handelskammer Ausleihstarke für die Binnen...

Verhandlungen des Judent werden jetzt in umfangreichem Maße auf dem Weltwege vorgenommen...

50 Millionen Goldmark an die Bank von England. In Verfolg der bekannten Kündigung des Bankgesetzes...

Sächsische Glasfabrik, Haderberg. Nach dem Geschäftsbericht stellt sich im Jahre 1921 der Bruttogewinn...

das die jährliche Durchschnittsbilanz der Stammmatien der Okerwerke...

Zufällige Heberwerbungen des Schiffundentages. Nr. 44 der „Mittelungen“ des Deutschen Industrieverbandes...

Schiffsnachrichten (mitgeteilt von der Generalagentur des Norddeutschen Lloyd, Dresden-A., Prager Straße 40).

Konkurrenz, Zahlungsunfähigkeit usw. Auferschütterung: Kaufmann Jakob A. Steinmeyer...

Deutscher Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird berichtet: An der Umstellung innerhalb der deutschen Zuckerindustrie...

Familiennachrichten

Sächsische Familiennachrichten. Geboren: Rudolf A. Köhner, Dresden, O. Verlobt: Toni Köhler m. Bernhard...

Die Preise für Steins aus den sächsischen Gaswerken

betragen vom 1. dieses Monats ab: a) für Steinhohlrohre und Perkolts im Kleinverkauf...

Vollständige Pension

mit Familienanschluss sucht junger Mann aus bestem Hause...

Superläufiges, ehrliches Hausmädchen bei sehr hohem Lohn und guter Kost...

Kaufe

Einige und einzelne Stöcke, auch etwas defekt, Gummiartikel, Militär-Mädel...

Fremdenpension

Dresden oder Meißner Straße, evtl. Bismarckstraße 200/202...

Grundstücksabteilung

Wirtschaftsbank I. o. B. V., Dresden-A., Bismarckstraße 2, 2. Tel. 2147.

Reisekoffer

Reisekoffer, Mäntel- und Schirmkoffer, Autoheller, Schrankkoffer...

Ich kaufe

geh. Herr. u. Dam.-Garderobe, Linge, Perl- u. Schmuck...

Frauen-Haare

zahle ich jetzt bis 150 Mk. (für 100 g bis 15 Mk.) Frau Emma Schunke...

Waterbau- u. Binnenschiffahrt-Ausstellung ESSEN 31. MARZ 1922 30. APRIL Dasserbau, Dasserstrassen, Dasserkraft, Flußschiffahrt. Fachkongresse

Kochkunstausstellung - Diebstahl

Am letzten Tag der Ausstellung wurden hier noch 8 Liter Obst aus meinem Stand...

Dr. Steinkühlers Sanatorium Weißer Hirsch - Dresden Herz-, Nerven-, Diätikuren - Modernste Heil-Einrichtungen...

Wenn Sie Brillanten, Gold, Platin und Silbereggenstände, Familienschmuck, Uhren, Perlen, Bestecksachen günstig verkaufen wollen...

Reparatur - als solcher empfiehlt sich Trauring-Fabrikation C. RUSKE Pillnitzer Straße 13

Wiegengruben räumt Bruno Senowald, Seiberg 23, Garnitz 33997 u. 33974.

Bankhaus Grieshammer & Söder Dresden-A., Viktoriastraße 28 Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte Fernsprecher 12451, 17303

Kein Rauch! Kein Ruß! Ohne Gas! Ohne Kohle! Ohne Holz! backen, braten, kochen, heizen Grude-Senk-Oefen M. Röder & Co., Sachsenzentrale: Dresden-A., Marienstraße 10, Tel. 1888.

Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen“ m. b. H. Dresden-A., Bismarckplatz 2, Fernspr. 44011 (Sammelnummer) und 17977 Vermietung von Kraftwagen mit Fahrer auf kürzere Zeit



